

Laibacher Zeitung



Abonnementspreise: Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 45 K., im Kontor: ganzjährig 70 K., halbjährig 38 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Druckgebühren:** für kleine Inserate 1/2 K., für große 1 K. — **Die Laibacher Zeitung** erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Miklosichstraße Nr. 16; die **Redaktion** Miklosichstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amflicher Teil.

Den 26. September 1915 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CXXXIV. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 26. September 1915 (Nr. 223) wurde die Weiterverbreitung folgender Preiszeugnisse verboten:

Die im Verlage des Dreife Garboni in Rom 1914 erschienene Broschüre „Nuove Poesie“ di Giosuè Carducci (1835—1907) Band 57 der „Piccola Biblioteca utile“ con prefazione di A. Castaldo, gedruckt von der Società tipografica A. Castaldo & U. Terenzi in Rom.

Die im Druck und Verlag des Raffaello Giusti in Livorno erschienene Druckschrift „Dizionario Carducciano“ di Luigi Mario Capelli, Band 156 der „Biblioteca degli studenti“.

Die im Druck und Verlag des Dreife Garboni in Rom erschienene Broschüre „Romanzo“ von Giovanni Berchet (1783—1851) Piccola biblioteca utile No. 40.

Das Buch „La Vita Militare“ Bozzetti di Edmondo de Amicis.

Die in Prag erschienene Druckschrift „Hus a Husitismus“, Fr. Urbánek, Praha 1898, Nákladem akademického evangelického spolku Jeroným. Knihtiskárna B. Grunda a V. Svatoň, Kr. Vinohrady.

Die in Prag erschienene Druckschrift: „Květy XXII.“ „Čtení Husovi I.“ v Praze. Nákladem křesťanského spolku mladíků v Cechách 1907. Albert Malík, Král. Vinohrady.

Nichtamflicher Teil.

Die italienischen Steuererhöhungen.

Von der italienischen Grenze wird der „Pol. Storr.“ geschrieben: Die Steuererhöhungen, welche die Regierung jüngst für den Konsum von Tabak, Alkohol, Bier und Zucker für die Dauer des Krieges verfügt hat, werden in politischen und wirtschaftlichen Kreisen des Landes als eine durchaus unglückliche Maßregel erklärt. Das Volk, das sich seit langem von der Regierung eine Verbilligung der Lebens- und Genussmittel versprochen hatte, empfindet es als grausamste Enttäuschung, daß nicht nur ein solches Eingreifen der Staatsverwaltung ausgeblieben ist, sondern sogar eine gegenteilige Aktion Platz gegriffen hat. Besonders stark ist die allgemeine Verstimmung über die Verteuerung des Zuckers, dessen Preis in Italien ohnehin ein unmäßig hoher ist, und einen noch höheren Grad erreicht die Unzufriedenheit, die durch die Steigerung der Tabaksteuer hervorgerufen wurde. Daß auch bei diesem in

Italien außerordentlich verbreiteten Konsumgegenstande, der in den Jahren 1910 und 1914 eine bedeutende Preiserhöhung erfahren hat, während der jetzigen wirtschaftlichen Bedrängnis eine neuerliche Verteuerung eintreten würde, würde niemand für möglich gehalten haben. Der Schritt, zu dem sich die Regierung entschlossen hat, ist, wie man in politischen Kreisen erklärt, um so schwerer zu begreifen, als durchaus keine Aussicht besteht, daß die schädliche moralische Wirkung der Steuererhöhung auf die Volkstimmung durch einen bedeutenden Vorteil für den Staatshaushalt aufgewogen werden wird. Die jährlichen Mehreinnahmen, welche das Schatzministerium von den neuen Maßregeln erwartet, erreichen keine höhere Ziffer als die von 55 bis 60 Millionen Lire, welcher Betrag im Vergleich zu dem außerordentlichen Umfang der gegenwärtigen finanziellen Bedürfnisse des Staates eine geringfügigkeit ist. Die Tatsache, daß die Regierung, der doch die Erkenntnis aller dieser Umstände nicht fehlen kann, vor der höchst unpopulären Aktion doch nicht zurückschreckte, läßt ermeffen, in welcher Verlegenheit sich die Finanzverwaltung befindet. Aus manchen Andeutungen von der Regierung nahestehenden Mäthern ist überdies der Schluß zu ziehen, daß an den maßgebenden Stellen an weitere Belastungen der Bevölkerung gedacht wird. In unberühmter Form wird dies im „Messaggero“ angekündigt, der von der Notwendigkeit einer Erhöhung der indirekten Steuern spricht. Es dürfte sich hierbei, wie man meint, in erster Linie, wenn nicht ausschließlich, um die Personaleinkommensteuer handeln, deren Steigerung den Eindruck einer demokratischen Finanzpolitik machen würde. Die Gründe, mit denen offiziöse Stimmen die jüngsten Steuererhöhungen zu rechtfertigen suchen, bestehen in der Geltendmachung der Notwendigkeit, wenigstens die Zinsenzahlung für die italienischen Staatsschulden von den Anleihen und der Vermehrung des Notenumlaufes unabhängig zu machen, und in dem Hinweis, daß es sich um eine Art Luxussteuer handle. Diese letztere Behauptung ist mindestens in bezug auf Tabak und Alkohol gewiß sehr anfechtbar. Im „Corriere della Sera“ wird übrigens trotz einer pflichtgemäß freundlichen Besprechung der neuen Maßnahmen der Finanzverwaltung die Erhöhung der Alkoholsteuer als ein Mißgriff erklärt, weil vorauszu sehen sei, daß die angestrebten Mehreinnahmen ausbleiben werden.

Politische Uebersicht.

Laibach, 28. September.

Aus Madrid wird der „Pol. Storr.“ geschrieben: In Frankreich hat sich nach Berichten von Personen, die jüngst in Paris weilten, ein tiefgreifender Stimmungswechsel vollzogen. Bis zur letzten Zeit machten ausländische Besucher der französischen Hauptstadt die Wahrnehmung, daß dort ungeachtet der unerschütterten Stellung der Deutschen in den besetzten französischen und belgischen Gebieten, ungeachtet der russischen Niederlagen und des Mißerfolges der Dardanellenaktion die Zuversicht auf den schließlichigen Sieg des Vierverbandes unvermindert aufrechterhalten wurde. Gegenwärtig erhält man jedoch keineswegs mehr den gleichen Eindruck. In den amtlichen Kreisen hält man natürlich an den bisherigen Schlagworten fest und die Presse sucht auch jetzt den Anschein hervorzurufen, als ob die Zuversicht der Franzosen keine Einbuße erlitten hätte. Mit dieser Sprache steht das allgemeine Empfinden nicht mehr in Einklang; die Hoffnung des Publikums auf einen für Frankreich glücklichen Ausgang des Völkerkampfes hat sich in solchem Maße abgeschwächt, daß man von einer Entmutigung sprechen kann. Mag man mit welcher Klasse der Pariser Bevölkerung immer in Berührung kommen, so tritt unverkennbar zutage, daß eine viel ernstere Auffassung der Lage Platz gegriffen hat.

„Westminster Gazette“ bezeichnet es als bedauerlich, wenn die Meinungsverschiedenheiten innerhalb des englischen Kabinetts über die Wehrpflichtfrage der Öffentlichkeit bekannt gegeben werden. Kein Mitglied der Regierung werde es darüber zu einer Spaltung kommen lassen. Unmöglich ist, daß ein Kabinett von verantwortlichen Männern dem Volke die Lösung eines Appells an die Wähler in dieser Frage darbiete. Das wäre eine Verrücktheit. Man braucht sich bloß vorzustellen, daß Wahlzettel und Flugblätter in den Schützengraben herumliegen, um die Frivolität solcher Anregungen zu begreifen. Das Land braucht eine Kombination zwischen dem Eifer und Temperament Lloyd Georges' und der Geduld und kühlen Klugheit von Asquith. Aber man muß das Kabinett in Ruhe überlegen lassen.

Am toten Her.

Roman von Robert Kohlrausch.

(30. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Ich kann es nicht glauben.“
„Man glaubt nur manches schwer. Aber wenn die Baronin unschuldig ist, wie wollen Sie mir folgendes erklären? Als der Park vollständig abgejacht war, ist nicht auf Befehl des alten Kutschers — merken Sie wohl, aller Zimmer der Baronin — auch eine Durchsuchung des Arbeitszimmers im Schlosse vorgenommen worden. Das Vorwand nicht öffnen lassen. Warum sollte sie dies verweigern haben, wenn sie nicht glaubte, daß der Mord bereits vollführt worden sei?“

„Hat sie das getan?“
„Das hat sie getan. Und noch mehr: sie hat selbst ausgejagt, sie sei kurz vorher in diesem Zimmer gewesen und habe die Läden an der Tür zum Garten und an den Fenstern fest geschlossen. Darum sei das Betreten des Raumes überflüssig. Kann dieses Abschließen der Offnungen zum Park nicht ebensowohl in der Absicht geschehen sein, der alarmierten Dienerschaft jeden Einblick in das fragliche Zimmer von außen her zu verwehren? Wenn sie glaubte, daß der Mörder um jene Stunde dort am Becke sei, war die Sache nicht so übel ausgedacht, wie mir scheint.“

Bassow war aufgesprungen, schon während Sieglitz noch sprach, und ging mit großen Schritten im Zimmer auf und ab.

„Wenn ich Sie so höre, — Sie verstehen es, einen von der Schuld eines Menschen zu überzeugen. Aber trotz alledem wird es mir schwer, in diesem Falle daran zu glauben.“

„Es handelt sich eben um eine schöne Frau,“ sagte der Staatsanwalt maliziös. „Bei häßlichen Menschen glauben wir leichter an ein Verbrechen.“

„Das dürfte bei mir keine Rolle spielen,“ entgegnete Bassow mit hochmütigem Ton. „Allerdings halte ich mich nicht nur an die juristischen Beweise, sondern auch an den Eindruck der Persönlichkeit. Und er scheint mir bei dieser Frau solch einem Verbrechen zu widerstreiten. Sie hat einen so stolzen und offenen Blick, sie hat sich gestern bei der Trauerfeier ohne jede Theatralik — obwohl sie ja beim Theater war — so taktvoll und würdig betragen.“

„Ja, sie ist eben eine sehr schöne Frau,“ sagte der Staatsanwalt mit maliziöser Betonung als vorher.

Bassow wurde rot vor Ärger, fast mehr noch über sich, als über den anderen. Er hatte ja doch selbst nach Beweisen für das Verschulden dieser Frau gesucht und gefragt, und nun er die Verdachtsgründe gegen sie von kundigster Seite vernahm, trieb ein ihm unverständliches Gefühl ihn zum Widerspruch. Sich darum fest in die Zügel nehmend, zwang er sich gewaltig zur Ruhe. „Jurist und Nichtjurist werden sich über die Wichtigkeit eines persönlichen Eindruckes immer schwer einigen,“ gab er mit möglichster Gleichgültigkeit zurück. „Jedenfalls liegt mir nur an voller Wahrheit, und wenn Sie mir dazu verhelfen, bin ich Ihnen sehr dankbar. Aber wenn das,

was ich von Ihnen über die Schuld der Baronin bisher gehört habe, schon alles ist —“

„Es ist nicht alles. Die Motive sind, wie stets, auch in diesem Falle das Beachtenswerteste. Und es ist keine Frage: der Baron starb seiner Frau Gemahlin sehr ergeben. Sie haben eben selbst von ihrer früheren Theaterkarriere gesprochen. Vergessen Sie nicht, was es für eine Dame vom Theater bedeutet, durch eine Heirat in die gute Gesellschaft eingeführt zu werden, ein sorgenloses, in diesem Falle sogar glänzendes Dasein mit einem unflotten Zigeunerleben zu vertauschen. Und all das sollte nun mit einem Male zu Ende sein. Sie wissen, das Ehepaar stand vor der Scheidung. Aber das wissen Sie vielleicht noch nicht, daß der Baron die Absicht hatte, ein früher zu Gunsten seiner Frau gemachtes Testament, das ihr im Falle seines Todes sein ganzes, sehr beträchtliches Privatvermögen sicherte, durch ein anderes zu ersetzen?“

„Darf ich fragen, woher Sie das erfahren haben, Herr Staatsanwalt?“

„Sehr gern. Der Verstorbene hat mit einem Rechtsanwalt in Berlin darüber konferiert, und von ihm ist dem Gerichte diese Mitteilung gemeldet. Doch wenige Tage, und das neue Testament hätte bereits existiert.“

Bassow war stehen geblieben und starrte vor sich auf den Boden, wo der Sonnenschein die Fenstersprossen abzeichnete. Sein Körper bewegte sich ungeduldig hin und her, während er zwischen den Zähnen murmelte: „Es ist abscheulich!“

(Fortsetzung folgt.)

Vokal- und Provinzial-Nachrichten.

(Die Allerhöchste belobende Anerkennung) wurde für tapferes Verhalten vor dem Feinde dem Oberleutnant in der Reserve Anton Ottowik des IR 17 und dem Hauptmann Franz Rejedy des IR 27 bekanntgegeben.

(Kriegsauszeichnungen.) Seine Majestät der Kaiser hat dem Reserve-Rechnungsunteroffizier erster Klasse Viktor Dollenc des IR 27 bei der 28. IED und dem Zugführer, Titularoberjäger, Rechnungshilfsarbeiter Josef Maufer des IR 7 das Silberne Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille verliehen. — Vom Armeekommando wurden verliehen: die Goldene Tapferkeitsmedaille dem Zugführer Vinzenz Habian des IR 17; die Silberne Tapferkeitsmedaille erster Klasse dem Dragoner Franz Dcvirk des IR 5 (6. Est.); die Silberne Tapferkeitsmedaille zweiter Klasse dem Korporal Josef Maier und dem Patrouilleführer Josef Sandl, beiden des IR 5 (Pionierzug). Vom Kommando der Südwestfront wurden verliehen: die Silberne Tapferkeitsmedaille erster Klasse dem Leutnant in der Reserve Wieslaw Sokolowski des IR 7 (6. Batt.); die Silberne Tapferkeitsmedaille zweiter Klasse dem Infanteristen Paul Kutowej des IR 27, zugeteilt dem IR 47, dem Feuerwerker Ernst Kuttler und dem Korporal Karl Kuttler, beiden des IR 7 (6. Batt.); die Bronzene Tapferkeitsmedaille dem Zugführer Karl Kolarz und dem Infanteristen Franz Paar, beiden des IR 27, zugeteilt dem IR 47; dem Einj.-Freiw. Kanonier, Titularfeuerwerker, Kadettaspiranten Franz Schelichnig, dem Zugführer Peter Veit, den Vorreistern Martin Lach, Emmerich Streibl, den Kanonieren Michael Merlic und Anton Furt — allen sechs des IR 7 (6. Batt.).

(Die Stipendien der zum Waffendienst eingerückten Studierenden.) Um den zum Waffendienst eingerückten Studierenden die Bewerbung um Stipendien tunlichst zu erleichtern, hat Seine Excellenz der Minister für Kultus und Unterricht in einem Rundschreiben an die Landesstellen angeordnet, daß Studierende, welche eine belobte militärische Dienstleistung vor dem Feinde aufweisen oder verwundet worden sind, bei der Verleihung von Stipendien, insofern nicht stiftungsspezifische Bestimmungen oder allgemeine Stipendiumsgrundsätze entgegenstehen, vorzugsweise zu berücksichtigen sind. Die gleiche vorzugsweise Berücksichtigung finden auch jene Bewerber um Stipendien, deren Väter den Heldentod erlitten haben.

(Notes Kreuz.) Herr Dr. Viktor Gregoric, Kommandant des Vereinsmarodenhauses in Jährisch-Fejtrich, hat für die Labestation am hiesigen Südbahnhofe ein Faß Wein mit 210 Liter und seine Frau Gemahlin 20 K. gespendet.

(Kriegsfürsorge.) Bei der Naturalspenden-Sammelstelle des Kriegsfürsorgeamtes in Laibach bei der k. k. Landesregierung sind noch Bloks à 25 Stück für den Frauen- und Kronenfonds zu Gunsten der armen Kriegsinvaliden erhältlich.

(Offertauschreibung.) Das Kriegsministerium beschafft gegenwärtig: Mannschaftsdienstzeichen 1., 2. und 3. Klasse und Jubiläumskreuze komplett mit konfektionierten Bändern. Bemusterte Offerte sind bis längstens 4. Oktober l. J. bei der 13. Abteilung des Kriegsministeriums einzureichen und haben zu enthalten den Preis, die Liefermenge und den Liefertermin. Offerte sind mit einem 1 K.-Stempel zu stempeln.

(Verlustlisten.) In der Verlustliste Nr. 268 sind folgende aus Krain stammende Heeresangehörige ausgewiesen: vom Infanterieregiment Nr. 97 als Kriegsgefangen: Inf. Bajt Franz, 7. K., Erstf. Matevzic Johann, 11. K. (verw.); Inf. Bekobsek Matth., 4.; Inf. Poje Josef, 3. K.; Erstf. Popit Johann, 1. K.; Inf. Tit. Gefr. Potepan Johann; Inf. Rudolf Anton, 4. K.; Inf. Sever Josef, 9. K.; Inf. Lomsic Anton, 3. K.; Erstf. Turck Johann, 3. K.; Inf. Zajcrajscek Jakob, 2. K.; — vom Dragonerregiment 5: Drag. Selj Anton, 2. Est., verw. — Berichtigungen: Inf.

Telcek Josef, IR 97, 1. K., Kriegsgef. (war verw. gemeldet); Zgf. Kernavner Stanislaus statt Franz, IR Nr. 17, 1. K., tot. — In der Verlustliste Nr. 269 sind die aus Krain stammenden Infanteristen Brebec Josef und Sterzaj Johann, beide des IR 50, 6., als verwundet ausgewiesen.

(Verlustliste.) In der Verlustliste Nr. 273 sind ausgewiesen: Oberleutnant Minus Wilhelm, IR 6, Adelsberg, verw.; Leutnant in der Reserve Nech Alfred, IR 17, verw., Kriegsgef.; Fähnrich in der Reserve Schnabel Rudolf, IR 17, Kriegsgef.; weiters folgende aus Krain stammende Infanteristen des Landwehriinfanterieregiments Nr. 20: Borje Franz, 5. K., tot; Bobha Franz, 5. K., verw.; Golobic Franz, 5. K., tot; Kleider Franz, 6. K., verw.; Lukan Michael, 6. K., tot.

(Eine Heldin vom südlichen Kriegsschauplatz.) Eine Heldin, die unter eigener Lebensgefahr unseren Truppen auf dem italienischen Kriegsschauplatz bei der Feuerlinie hinein Labemittel brachte, und dadurch den Kampfesmut unserer tapferen Soldaten wesentlich hob, ist die 19jährige Berta Kenda, gebürtig aus Tolmein bei Görz, die jetzt, von allen verlassen, mit dem amputierten rechten Beine im Landesspitale in Laibach darniederliegt. Täglich beim Anbruche der Dunkelheit ging sie, mit verschiedenen Labemitteln beladen, in die Feuerlinie, wo sie den aus der nächstgelegenen Front auf dem Krngebiete teils verwundet, teils ermüdet zurückkehrenden Soldaten Stärkungen überbrachte. Ein unglücklicher Zufall wollte es, daß am 29. Juli l. J. der Ausübung ihrer Barmherzigkeit durch einen Granatschuß ein jähes Ende bereitet wurde. Gerade als sie sich anschickte, mit den Labemitteln aus einem Hause in die nächste Nähe der kämpfenden Soldaten abzugehen, um ihnen wohlthuende Linderung zu bringen, traf sie ein Splitter einer Granate, die durch die Wand eingeschlagen hatte, ins Knie des rechten Beines, worauf sie bewußtlos zusammenbrach. Im Landeskrankenhaus in Laibach mußte ihr später das ganze rechte Bein abgenommen werden. Ohne den leisesten Schimmer der Hoffnung auf eine glückliche Zukunft, liegt sie jetzt auf ihrem traurigen Krankenbette im Spital. Die Mutter, die selbst in Laibach als Flüchtling lebt, hat keine Mittel, um sich selbst zu erhalten. Das Unglück ihrer Tochter traf sie um so härter, als sie schon im letzten Winter auf den Schlachtfeldern Galiziens einen ihrer beiden Söhne verloren hatte. Um dieser armen Heldin ihre Schmerzen möglichst zu lindern sowie das schwere Unglück erträglicher zu gestalten, hat sich die gefertigte Vermittlungsstelle für Görzer Flüchtlinge in Laibach zur Aufgabe gestellt, dem mittellosen Mädchen zu Hilfe zu kommen. Sie wendet sich daher an die breite Öffentlichkeit mit der innigsten Bitte um reiche Anweisungen von Unterstützungen, aus deren Ertrage der Berta Kenda eine Besserung ihrer Kost und ein künstliches Bein angeschafft werden soll. Da aber Berta Kenda durch dieses große Opfer, das sie fürs Vaterland brachte, nach ihrer Genesung hoffnungslosen Verhältnissen ausgesetzt wäre, so appelliert die Vermittlungsstelle an die Nächstenliebe aller Patrioten, sich für die Tapferkeit dieses jungen Mädchens durch Zusendung von reichlichsten Mitteln erkenntlich zu machen, um für die Berta Kenda die Zusage einer jährlichen Rente zu ermöglichen. Vermittlungsstelle für Görzer Flüchtlinge in Laibach, Wiener Straße 38.

(Für das Geldmädchen Berta Kenda) sind uns vom Herrn Hofrat Konrad Kubbia 4 K. zugekommen, die wir gleichzeitig an die Vermittlungsstelle für Görzer Flüchtlinge, Wiener Straße 38, die weitere Spenden übernimmt, übergeben.

(Aus der Diözese.) Die neuerichtete Pfarre Goče wurde dem dortigen Kuraten, Herrn Alois Kralj, verliehen.

(Am 1. l. Staatsgymnasium mit deutscher Unterrichtssprache in Laibach) wird die Einschreibung für die erste Klasse Donnerstag den 30. September zwischen 9 und 12 Uhr vormittags in der Direktionskanzlei, die Aufnahmeprüfung Freitag den 1. Oktober um 9 Uhr vormittags vorgenommen werden. — Die Anmeldung kann auch unter Beischluß der Dokumente (Tauf- oder Geburtschein, Impf- und Frequenzzeugnis) schriftlich geschehen.

(Evangelischer Kindergarten.) Die Einschreibungen finden Freitag den 1. und Samstag den 2. Ok-

tober von 9 bis 11 Uhr vormittags in den Räumlichkeiten des Kindergartens, Maria Theresienstraße 9, statt.

(Über Blatto Balofovic) äußerte sich der Musikreferent der „Neuen Freien Presse“ Dr. Königold bereits im Jahre 1911, daß er schon als Meisterschüler seinen Konkurrenten den Rang abgelaufen habe. Er mache durch vorzügliche Bogenführung, sicheren Fingerdruck der Schule Sebök Ehre. Ein so starkes, reines Flageolet höre man nicht zu häufig. — Ebenso günstig sprachen sich auch andere Wiener Blätter („Die Zeit“, „Neues Wiener Tagblatt“, „Illustriertes Wiener Extrablatt“) und das „Agrarier Tagblatt“ aus. Sein Lehrer, der weltberühmte Geigenmeister D. Sebök, schätzte seinen jungen Schüler so hoch, daß er ihn trotz seiner sechzig Jahre zu den Konzerten in Berlin, Moskau, Agram, persönlich begleitete. — Welche Erfolge der junge Virtuose in Berlin 1913 erntete, beweisen am besten die Kritiken in den angesehensten Zeitungen der deutschen Hauptstadt. Dr. G. Schönemann sagt von ihm in der „Allgemeinen Musikzeitung“: „Balofovic gehört zu den wenigen Geigern, die als fertige Künstler vor ihr Publikum treten. Nichts erinnerte in seinem Konzerte an ein Debut. Die schwierigsten Passagen und Doppelgriffe gelangen ohne Mühe, und im Vortrag zeigte sich ein Temperament und eine musikalische Sicherheit, wie man sie nur von unseren besten Virtuosen hören kann.“ — Die „Berliner Neuesten Nachrichten“ loben den blühenden Ton, die vollendete Technik und das gesunde musikalische Gefühl des Debutanten und betonen, daß er bald zu unseren besten Violinvirtuosen zählen wird.“ — Ebenso günstig sprechen sich andere hervorragende Berliner Blätter („Staatsbürgerzeitung“, „Der Tag“, „Märkische Volkszeitung“, „Berliner Börsenkurier“, „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“, „Bosische Zeitung“, „Reichsanzeiger“ u. a.) aus.

(Die Brotkarten der IV. Kommission) die bis jetzt im „Narodni dom“ ausgegeben wurden, werden vom 1. Oktober an nur in Gradisce Nr. 2, ebenerdig, ausgeteilt werden.

k. k. österreichische Klassenlotterie. Ziehung der fünften Klasse der 4. Lotterie dauert vom 8. Oktober l. J. bis 6. November l. J. Die Lose sind erhältlich bei der Laibacher Kreditbank in Laibach, k. k. Geschäftsstelle der Klassenlotterie. Wir machen die werten P. Z. Respektanten auf das heutige Inserat aufmerksam.

Großer Erfolg der Verfilmung der Dorfgeschichte „Dorf und Stadt“ im Kino „Central“ im Landestheater. Die entzückend prächtigen Szenerien und eine vorzügliche Regie haben bei der Verfilmung der bekannten Auerbachschen Novelle auch in Laibach einen vollen Erfolg errungen. Das Kino „Central“ im Landestheater brachte, wie bekannt, mit Vorliebe und Sorgfalt wiederholt diese Stücke. Die Vorführung von „Dorf und Stadt“ ist ein würdig dieser Tendenz an. Es ist ein wahrer Schmuck diese herzige Geschichte mit den üppigen Schwesensbildern vorüberziehen zu sehen. Sehr schön ist auch das aktuelle Kriegsdrama „Kriegsbämon“, drastisch das Lustspiel „Verlobt für eine Nacht“ und das komische Bild „Karlchen geht auf die Jagd“; hochinteressant die botanische Studie „Der Werdegang der Blumen“ und die neuesten kinematographischen Kriegsberichte, unter denen besonders Interesse die neuesten Bilder vom italienischen Kriegsschauplatz erwecken.

Im Kino „Ideal“ fand gestern die Erstaufführung der Filander-Serie mit dem padenden Drama in drei Akten „Die zweimal sterben“ von Felix Salten statt. Der Aktgang besonderer Wirkung ist die Szene, in der der „Angestandene“ in den Salon tritt und die beiden Paare überrascht, sowie der außerordentlich wirkungsvolle Schluß, welcher diesen Film, der als Meisterwerk der Filander gelten darf, zu einem der besten dieser Art macht. Filander in der Rolle eines einigermaßen abgebrauchten Lebensmannes bietet eine ganz hervorragende Leistung. „Angestandene wird umgruppiert“ sowie „Irrer ist menschlich“ sind zwei humorvolle Lustspiele, die die Lacher vollkommen zufrieden stellen. Dieses hochinteressante Programm wird nur noch heute und morgen aufgeführt.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 28. September. Amtlich wird verlautbart: 28. September. Russischer Kriegsschauplatz: Durch österreichisch-ungarische und deutsche Streitkräfte am Styr mit der Umklammerung bedroht, sah sich der Feind gezwungen, seine unter großen Opfern unternommene Offensive im wolhynischen Festungsgebiet aufzugeben. Der russi-

sche Rückzug dauerte gestern den ganzen Tag über an und führte das feindliche Heer hinter die Putilowka. Unsere Armeen verfolgen. In den Nachhutgefechten östlich von Luck nahmen unsere Truppen vier russische Offiziere und 600 Mann gefangen. An der Iwa und in Dagalizien ist die Lage unverändert. — Italienischer Kriegsschauplatz: An der Dolomiten-Front wurde heute früh ein Angriff des Feindes gegen den Col dei Bois mit Handgranaten abgewiesen. Gestern beschossen die Italiener neuerdings das Spital des Roten Kreuzes in Görz mit etwa 50

Granaten, obwohl diese Sanitätsanstalt, da sie noch nicht vollständig geräumt werden konnte, noch die besten Flagge trug. Im Abschnitt von Doberdo wurde der Feind durch unsere Feuer einen Angriffsversuch gegen den Monte dei Paschi. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: An der unteren Grenze feindliche Besatzungsarbeiten an der unteren Save. Die Festungsbesatzung von Belgrad gab den unteren Stadt Semlin einige fehlgehende Schüsse ab. Der untere Vertreter des Chefs des Generalstabes: von S. S. Feldmarschalleutnant.

Bericht des italienischen Generalstabes.

Wien, 28. September. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Italienischer Generalstabsbericht: 25. September. Im Abschnitte zwischen Ortler und Zufallspitze erreichte eine eigene Gebirgskolonne, welche von S. Catezina im Val Furva aufgebrochen war, in drei Nachtmärschen und unter Mitführung eines Geschützes am 20. d. beim Morgengrauen in 3251 Meter Höhe eine aus dem Gletscher hervorragende Spitze jüdisch der Königs- und nachdem von hier gegen die Kreilspitze (3391 Meter), Schröterhorn (3389 Meter) und Monte Pasquale Abteilungen strahlenförmig ausgesandt wurden, erfolgte ein Angriff auf die vom Gegner zähe verteidigte Sulden- (3376 Meter). Sie wurde erobert und die dortigen Bergschanzen zerstört. Eine ebenso glückliche Unternehmung fand am Covedale-Paß statt. Hier wurde eine feindliche Kolonne, die von der Schaubach-Hütte aufstieg, in den Talgrund zurückgetrieben. Im Tonalgebiete fand am 23. ein heftiger Kampf um den Besitz eines Turmes auf der Höhe längs des Stammes zwischen Punta d'Albinolo und Nebival am Ursprung des Strinotales, statt. Der Turm wurde einigemal gewonnen und verloren. Schließlich gelang es infolge des heftigen beiderseitigen Artilleriefeuers keinem der beiden Gegner, sich in der unstrittigen Stellung festzusetzen. Auf der ganzen übrigen Front ist mit Ausnahme von zwei kleinen feindlichen Angriffen im Abschnitte von Tolmein, die sofort abgewiesen wurden, kein besonders erwähnenswertes Ereignis vorgefallen.

Die Beschießung des Roten Kreuz-Spitals in Görz.

Wien, 28. September. Der Bundespräsident der österreichischen Gesellschaft vom Roten Kreuz, Graf Kraus, richtete an das internationale Komitee vom Roten Kreuz in Genf ein Telegramm, worin er auf Verlangen des österreichisch-ungarischen Generalstabes gemeldete Beschießung des durch die Genfer Flagge weithin gekennzeichneten Spitals vom Roten Kreuz in Görz seitens der Italiener hinweist und das internationale Komitee im Namen der Menschlichkeit bittet, es möge, wie stets, so auch diesmal, die große moralische Macht seines Wortes zum Schutze der Genfer Konvention erheben und die kriegsführenden Mächte nachdrücklich mahnen, einzuhalten, wozu sie sich freiwillig verpflichtet, und vor allem Sanitätsanstalten des Roten Kreuzes und deren Personen zu schützen und zu achten.

Einheitliche Uniform für Funktionäre des Zivilstandes vom österreichischen Roten Kreuze.

Wien, 28. September. („Wiener Zeitung.“) Seine Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 8. September l. J. die Systemisierung einer einheitlichen Uniform für die Funktionäre vom Zivilstande des österreichischen Roten Kreuzes zu genehmigen geruht.

Inanspruchnahme und Ablieferung von Metallgeräten. Vergütungsfrage für Metallgeräte.

Wien, 28. September. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht eine Verordnung des Ministeriums des Innern vom 23. September l. J., betreffend die Inanspruchnahme und Ablieferung von Metallgeräten, eine Verordnung des Ministeriums für Landesverteidigung vom 23. September l. J., wonach im Einvernehmen mit den übrigen Ministerien und dem Kriegsministerium die Vergütungsfrage für Metallgeräte festgestellt werden, und eine Verordnung des Handelsministeriums im Einvernehmen mit den beteiligten Ministerien vom 23. September l. J., betreffend die Festsetzung von Höchstpreisen für Blech- und Gußwaren (Ersatz für Metallgeräte).

Die Woll- und Kautschukausstellung in Wien.

Wien, 28. September. An dem heutigen ersten Tage der Woll- und Kautschukausstellung wurden bereits aus dem I. Bezirke mittelst Fuhrwerken in das Rathaus eingeliefert, wobei Soldaten und Schulknaben sofort stattfinden konnte.

Prof. Dr. Masaryk suspendiert.

Wien, 28. September. Gegen den Professor der böhmischen Universität in Prag Dr. Masaryk, welcher seit längerer Zeit im Auslande weilte und dort unzulässige Agitation betreiben soll, wurde die gerichtliche Strafamtshandlung und die Disziplinaruntersuchung eingeleitet und die Suspension vom Amte und Gehalt über ihn verhängt.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. September. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, den 28. September. Westlicher

Kriegsschauplatz: Der Gegner setzte seine Durchbruchversuche auch gestern fort, ohne irgend welche Erfolge zu erreichen. Dagegen erlitt er an vielen Stellen sehr empfindliche Verluste. Bei Loos unternahmen die Engländer einen neuen Gasangriff. Er verpuffte völlig wirkungslos. Unser Gegenstoß brachte neben gutem Geländegewinn 20 Offiziere und 750 Mann an Gefangenen, deren Zahl an dieser Stelle damit auf 3397 (einschließlich Offiziere) steigt. Neun weitere Maschinengewehre wurden erbeutet. Bei Souchez, Angre, Roclincourt und sonst auf der ganzen Front der Champagne bis an den Fuß der Argonnen wurden französische Angriffe restlos abgewiesen. In der Gegend von Souain brachte der Feind unter merkwürdiger Verleumdung der Lage sogar Kavalleriemassen vor, die natürlich schleimigst zusammengeschossen wurden oder flüchteten. Besonders ausgezeichnet haben sich bei der Abwehr der Angriffe sächsische Reserveregimenter und Truppen der Division Frankfurt am Main. In den Argonnen wurde unsererseits ein kleiner Vorstoß zur Verbesserung der Stellung bei Sille Mort geführt. Er zeitigte das gewünschte Ergebnis und lieferte außerdem vier Offiziere und 250 Mann an Gefangenen. Auf der Höhe von Combres wurde vorgestern und gestern durch umfangreiche Sprengungen die feindliche Stellung auf breiter Front zerstört und verschüttet. — Ostlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg: Der gestern auf der Südwestfront von Dürenburg zurückgedrängte Gegner suchte sich in einer rückwärts gelegenen Stellung zu halten. Er wurde angegriffen und geworfen. Südlich des Dryswjary-Sees finden Kavalleriegefechte statt. Das Ergebnis der Armeedes Generalobersten von Eichhorn in der Schlacht von Wilna, die zur Zurückwerfung des Feindes bis über die Linie Narocz-See-Smorgon-Bishnew geführt hatte, beträgt an Gefangenen und Material: 70 Offiziere, 21.908 Mann, drei Geschütze, 72 Maschinengewehre und zahlreiche Bagage, die der Feind auf seinem eiligen Rückzuge zurücklassen mußte. Die Zusammenstellung dieser Beute konnte infolge unseres schnellen Vormarsches erst jetzt erfolgen. Die bislang gemeldeten Zahlen sind in ihr nicht enthalten. Südlich von Smorgon übte unser Angriff im Fortschreiten. Nordöstlich von Wischnew ist die feindliche Stellung durchbrochen. 24 Offiziere und 3300 Mann wurden dabei zu Gefangenen gemacht und neun Maschinengewehre erbeutet. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Die Brückenköpfe östlich Baranowitschi sind nach Kampf in unserem Besitz. 350 Gefangene sind eingebracht. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Madensen: Die Lage ist unverändert. Heeresgruppe des Generals von Linsingen: Der Übergang über den Styr unterhalb von Luck ist erzwungen. Unter diesem Druck sind die Russen nördlich von Dubno auf der ganzen Front im vollen Rückzuge. Oberste Heeresleitung.

Italien.

Zusammentunft des Herzogs der Abruzzen mit Salandra.

Rom, 27. September. Der Herzog der Abruzzen ist hier eingetroffen, um mit dem Ministerpräsidenten Salandra zu konferieren.

Rom, 28. September. Der Konferenz des Herzogs der Abruzzen, des Befehlshabers der Seestreitkräfte, mit dem Ministerpräsidenten Salandra wohnte zeitweilig auch der Kriegsminister bei.

Italienische Hilfe für Serbien und Griechenland.

Zürich, 28. September. Der Genfer Korrespondent der „Neuen Züricher Zeitung“ berichtet zu der Meldung über neue Einberufungen in Italien, daß aus diesen Beständen ein Expeditionskorps ausgebildet werden soll, dem auch französische Truppen angehören sollen. Das Expeditionskorps habe die Aufgabe, wenn eine Unterstützung Serbiens durch Griechenland notwendig werden sollte, seinerseits der griechischen Armee zu Hilfe zu kommen.

Die Rede Barzilais.

Lugano, 27. September. Minister Barzilai hielt im Neapeler Haupttheater die seit längerer Zeit angekündigte und wiederholt vertagte Rede. Der Zuschauerraum war gefüllt. Unter den Anwesenden befanden sich Ministerpräsident Salandra und andere Mitglieder der Regierung, 25 Deputierte und sechs Senatoren. Minister Barzilai brachte zunächst in längerer Rede allgemeine und besondere Beschwerden gegen Österreich-Ungarn vor, das das Italienerum unterdrückt und den politischen und wirtschaftlichen Interessen Italiens seit jeher entgegenwirkt habe. Barzilai ließ es sich angelegen sein, den Neapolitanern und Südtaleniern vorzustellen, daß auch sie geschichtliche Gründe haben, Österreich zu hassen und an dem Kriege aufrichtigen und positiv tätigen Anteil zu nehmen. Sie müßten begreifen, daß das frühere Bündnis Italiens mit Österreich-Ungarn nur den Zweck hatte, den Krieg zwischen ihnen bis zu einem günstigen Augenblick hintanzubehalten. Auch der verstorbene Marschese di San Giuliano habe nichts anderes zedacht, zumal ihm bekannt gewesen sei, daß Erzherzog Franz Ferdinand

und der Chef des Generalstabes Conrad von Hötzendorf für einen Krieg gegen Italien gerüstet haben. Um auch wirtschaftliche Gegensätze Italiens zu Österreich-Ungarn und Deutschland den Zuhörern vor Augen zu führen, machte Barzilai die sogenannte Enthüllung, daß Österreich-Ungarn dicht neben dem italienischen Konzeptionsgebiete für die Bahn nach Adalia für sich ein Konzeptionsgebiet beansprucht habe und daß deutsche Agenten den Boden aufzukaufen suchten, über welchen die italienische Adalia-Bahn gehen müßte. Freilich muß Italien, nachdem der Krieg den deutschen Markt für Italien verschlossen habe, wahrnehmen, daß recht viele italienische Produktionszweige wichtiger Elemente entbehren, die sich in Deutschland befänden und schwer zu ersetzen sind. Eine weitere Enthüllung machte Barzilai, indem er mitteilte, daß der deutsche Botschafter in Konstantinopel, Freiherr von Wangenheim, ihm durch den italienischen Botschafter Garroni acht Tage vor der Überreichung der österreichisch-ungarischen Note an Serbien gesagt habe, die Note werde wohl so sein, daß ein Krieg unvermeidlich werde und daß Garroni diese vermeintliche vertrauliche Erklärung erst vor wenigen Wochen gelegentlich seiner Rückkehr nach Rom dem Ministerium bekanntgegeben habe. In seiner sonstigen umständlichen Darlegung, wie Italien zum Bruche des Bündnisses und zum Eintritt in den Krieg gelangt sei, sagte Barzilai: Österreich-Ungarn habe die Friedensliebe Europas, auf die Probe gestellt. Er bekannte auch offen, daß Italien die günstige Gelegenheit, sich die erwünschten Gebiete Österreichs anzueignen, nicht vorübergehen lassen wollte, während die von Österreich-Ungarn gemachten Angebote dem militärischen und sentimentalen Bedürfnissen Italiens bei weitem nicht genügten und den Beigeschmack eines Almofens gehabt hätten, der bereits der Erwerbung der Lombardei, Venetiens und Roms anhaftete. Von den Äußerungen Barzilais über die kriegerische Gegenwart und Zukunft sind folgende hervorzuheben: Italien strebe zusammen mit seinen Verbündeten ein gemeinsames Ziel an und kämpfe gleichfalls gegen Deutschland, indem es Österreich-Ungarn und die Türkei als Deutschlands Gefangene und Müdel sowie um ihrer selbst willen bekriege. Italien nehme an dem Kriege mit der Gesamtheit seiner Kraft teil, ohne gebunden zu sein, an welchem Punkte es seine Kräfte ansetzen soll. Die Wechselfälle des Krieges werden erst noch bestimmen, wie die Feindseligkeit Italiens gegen die Türkei sich äußern soll. In betreff des Balkans sei zu hoffen, daß die Vorschläge des Vierverbandes, die auf eine radikale Korrektur des Bukarester Vertrages und auf die ausgiebigste Befriedigung der nationalen Aspirationen Bulgariens sowie eine garantierte gerechte Entschädigung Serbiens, Griechenlands und Rumaniens abzielen, einen Erfolg haben und die Solidarität der Balkanstaaten mit dem Vierverbanne für die Kriegsziele gewinnen werden. Die italienische Flotte erfülle eine hohe Aufgabe, indem sie jeden Verkehr Österreich-Ungarns an der Adria ebenso wie England den deutschen Seeverkehr unterbrücke. Das muß der Flotte genügen, bis die österreichisch-ungarische Flotte sich gegen die Unterdrückung auflehnen, aus ihrem Versteck herauskommen und die italienische Flotte aufsuchen werde. Das italienische Heer wird mit der Klugheit des zögernden Fabius und mit der Kühnheit Scipios geführt und seine Leistungen seien nur von Homer zu schildern. In vier Monaten habe das Heer seinen Fuß breit italienischen Bodens preisgegeben, hingegen die in Italien schmerzlich eindringende Spitze Trentinos abgestumpft und seitlich gewendet, die Fionzogrenze überschritten und im Karstlande die erste feindliche Verteidigungslinie gebrochen. Weitere goldene Kapitel habe das Heer zu schreiben begonnen. Freilich werden noch ganz andere und größere Opfer bis zur Erreichung des immerhin noch schweren und fernem Zieles nötig sein. Diese Opfer werde Italien ebenso bringen, wie seine Verbündeten und die feindlichen Mächte. Mit Uhr und Vergrößerungsglas dürfe man die Vorgänge nicht betrachten. Nicht Kritik, sondern Unterstützung der zu leistenden Arbeiten sei nötig. Außer dieser Rede hielt Minister Barzilai noch eine für das große Publikum bestimmte Rede vor dem Denkmale Imbriani, wobei er zum Denkmale gewendet, sagte: „Dein Traum geht in Erfüllung: Italiens Fahne wird auf dem Kastell San Giusto wehen.“ Zum Volke gewendet, sagte Barzilai: „Volk Neapels, hilf zu unserer politischen Erlösung, zum Glück Europas, zur Rettung der Kultur. O, Volk Neapels, hilf!“ — Auch Ministerpräsident Salandra hielt an einige neapolitanische Frauen, welche zwei Hofdamen ihm als Mitglieder des Kriegshilfsvereines vorgestellt hatten, eine Ansprache, in welcher er vor Entmutigung, Egoismus und Ermüdung warnt und die Frauen auffordert, als Anspönerinnen des moralischen Wertes der Männer zu einem langen Kriege und bei vielleicht trüben Wechselfällen zu wirken.

Lugano, 28. September. Um den parlamentarischen Anhang des Kabinettes Salandra ansehnlicher erscheinen zu lassen, waren Listen schriftlicher Zustimmungserklärungen von etwa hundert Parlamentariern zu der von Barzilai in Neapel gehaltenen Rede veröffentlicht worden. Auf einer dieser Listen befand sich auch der Name des früheren Ministers des Äußern Cappelli, des gegenwärtigen Vizepräsidenten der Kammer und des Präsidenten des internationalen Ackerbauinstitutes. Cappelli erklärte dem in einer Veröffentlichung, daß er der von der Regierung angefragten und vom Ministerpräsidenten präsidierten nationalen Kundgebung, deren Redner ein Mitglied der

Regierung war, nicht zugestimmt habe und nicht zustimmen wolle. Die Tatsache und die Form dieser Erklärung berührt die Anhängerschaft Salandras peinlich und wird mit dem völligen Mangel an Zustimmung aus Piemont in Verbindung gebracht, trotzdem gerade dort das Kabinett Salandra es an dringlichen Anregungen nicht hatte fehlen lassen.

Der Seekrieg.

Versenkt.

Paris, 27. September. „Republican“ meldet aus Marseille: Der Postdampfer „Memphis“ ist aus Mardros in Marseille eingetroffen. Der Kapitän erklärte, 34 Mann des englischen Dampfers „Nataal“ vom Piräus nach Malta gebracht zu haben. Die „Nataal“ war mit einer Warenladung von 6500 Tonnen von Bombay nach Marseille unterwegs und wurde bei Kreta von einem deutschen U-Boot versenkt. Die Besatzung wurde gerettet.

Frankreich.

Der Fehlschlag der Dardanellenexpedition.

Paris, 27. September. „Petit Parisien“ veröffentlicht eine Zuschrift des Deputierten Merlin, der namens des hygienischen Ausschusses der Kammer in einer Kontrollmission nach den Dardanellen gesandt wurde. Merlin legt in der Zuschrift dar, daß die Dardanellenexpedition schlecht eingeleitet worden und nunmehr zum Stillstand gekommen sei. Gerade die Dardanellenexpedition sei für die Verbündeten von höchster Wichtigkeit. Es sei notwendig, ein neues Programm und einen neuen Plan für die Expedition aufzustellen, sonst drohe sie ruhmlos im Sande zu verlaufen und das Ansehen der Verbündeten im Orient bei den Mohammedanern zu schwächen.

Verhaftung eines Filialleiters für Militärlieferungen.

Paris, 27. September. „Petit Parisien“ meldet aus Lyon: Der hiesige Leiter der Filiale eines Pariser Hauses für Militärlieferungen wurde verhaftet, weil er die von einem Kontrolloffizier ihm zugewiesenen Waren mit einem falschen Stempel versehen ließ. Sieben Angestellte des Hauses wurden ebenfalls verhaftet.

Die Niederlande.

Allfällige Einberufung des Jahrganges 1916 der Fußtruppen.

Haag, 28. September. Falls die außergewöhnlichen Zustände fort dauern, soll der Jahrgang 1916 der niederländischen Fußtruppen schon in der zweiten Dezemberhälfte einberufen werden.

England.

French berichtet.

London, 27. September. General French meldet in einem amtlichen Telegramm: Nordwestlich von Hulluch wiesen wir verschiedene Angriffe ab und brachten dem Feinde Verluste bei. Östlich von Zoos dauert unsere Offensive fort. Wir nahmen 53 Offiziere und 2800 Mann gefangen und eroberten 18 Kanonen sowie 32 Maschinengewehre. Der Feind ließ viel Material auf der Strecke zurück. Die Liste davon steht noch aus.

Die Verlustliste.

London, 28. September. Die letzte Verlustliste enthält die Namen von 103 Offizieren und 3858 Mann.

Ein neuer Ausstand in Südwales.

London, 27. September. Die Mätter melden aus Cardiff: Im Kohlengebiete von Südwales entstand wegen Auslegung des Lohnabkommens ein neuer Ausstand; 15.000 Bergleute in Swansea saßten Samstag den Beschluß, am 4. Oktober die Arbeit niederzulegen, wenn die Grubenbesitzer am nächsten Zahltag die Forderungen der Arbeiter nicht entsprechen.

Rußland.

Das Kabinett gegen die Präventivensur. — Goremykin im Hauptquartier.

London, 27. September. Das Neuter-Bureau meldet aus Petersburg: Das Kabinett sprach sich einstimmig gegen die Präventivensur aus. Ministerpräsident Goremykin befindet sich im großen Hauptquartier.

Der Zemstvo-Kongreß — ein revolutionärer Konvent.

Petersburg, 27. September. „Rječ“ schreibt: Die rechtsstehende Presse verurteilt auf das strengste das Auftreten des Zemstvo-Kongresses und verlangt dessen Schließung, da die Versammlung sich als revolutionärer Konvent mit grundstürzenden Tendenzen aufspiele.

Räumungsmaßnahmen.

Moskau, 27. September. „Rußkoje Slovo“ meldet aus Kiew: An der Universität werden keine Juden mehr zugelassen, ausgenommen an der medizinischen Fakultät. Die Bibliotheken wurden nach Saratow gebracht. Alle Institutionen aus dem Gouvernement Cholm, die früher nach Kiew gebracht worden waren, sollen nach Kiew weiter befördert werden. Im Verbitshower Kreise wurde die Bevölkerung beruhigt und ihr angekündigt, daß im Falle der Räumung das Eigentum nicht mehr vernichtet werde und die Bevölkerung am Plage bleiben könne. Im Gouvernement Poltawa ist der Kriegszustand verhängt worden. In Dorpat entstand wegen völliger Überlastung der Eisenbahn und Venützung der Wasserwege für Kriegszwecke ein großer Mangel an Lebensmitteln, Holz und Petroleum, so daß die Stadt im Dunkeln bleiben muß. Die Universität wird nach Moskau verlegt werden. Die Kreisvorstände teilten der Bevölkerung mit, daß sie im Falle der Besetzung am Plage bleiben dürfe und keinerlei zwangsweise Vernichtung des Eigentums stattfinden solle.

500 Millionen Pud Getreide in Sibirien.

Petersburg, 27. September. „Novoje Wremja“ berichtet: In Sibirien lagern 500 Millionen Pud Getreide, die auf keine Weise den russischen Markt erreichen können, da die Wasserwege bereits überbietet und verweist sind. Die einzige Eisenbahn sei vollständig Kriegszwecken überlassen. Ein Kennzeichen der Lage ist, daß der Hafer in Sibirien pro Pud fünf Kopeken kostet, aber in Petersburg nicht für drei Rubel zu erhalten ist.

Bulgarien.

Beruhigende Erklärungen Griechenlands.

Newport, 27. September. „Associated Press“ meldet aus Sofia unter dem 25. d. M.: Die Gesandten der Ententemächte haben gestern nachmittags dem Ministerpräsidenten Radoslawow Einzelbesuche abgestattet. Der griechische Gesandte erklärte heute, daß seine Regierung bestrebt sei, gute Beziehungen zu Bulgarien aufrecht zu erhalten und daß in dieser Richtung Verhandlungen im Gange seien. Griechenland habe mobilisiert, um seine eigenen Interessen zu schützen. Seine Maßnahmen richten sich in keiner Weise gegen Bulgarien. Der Gesandte sprach sich über die Lage optimistisch aus.

Der Grund der Mobilisierung.

Konstantinopel, 27. September. Der bulgarische Industrielle Tufekijew, der an dem Zustandekommen des bulgarisch-türkischen Einbernehmens regen Anteil nahm, äußerte sich vor seiner gestern erfolgten Abreise nach Sofia im „Tanin“ folgendermaßen über den Grund der Mobilisierung Bulgariens: Bulgarien konnte angesichts der Vertilgung der Bulgaren und Muselmanen in Mazedonien durch die Serben nicht gleichgültig bleiben. Die bulgarische Mobilmachung ist der Beginn zur Verwirklichung der nationalen Wünsche Bulgariens. Tufekijew hob hervor, wie natürlich die Freundschaft zwischen der Türkei und Bulgarien sei, welche bloß durch die Intrigen der gemeinsamen Feinde in den Krieg gegeneinander getrieben wurden.

Die Türkei.

Einberufung der Ahtzehnjährigen.

Konstantinopel, 28. September. Das Amtsblatt veröffentlicht ein provisorisches Gesetz, betreffend die Ermächtigung, die Ahtzehnjährigen, welche die Eignung besitzen, Offiziere oder Unteroffiziere in der Reserve zu werden oder die Tauglichkeit für den aktiven Dienst haben, schon jetzt einzuberufen.

Griechenland.

Rückberufung der griechischen Handelschiffe nach Griechenland.

Lyon, 27. September. „Nouveliste“ meldet aus Marseille: Die Kapitäne der griechischen Handelschiffe erhielten den Befehl, in kürzester Frist nach Griechenland zurückzukehren, um sich hier zur Verfügung der Regierung zu halten.

Die Vereinigten Staaten von Amerika.

Handelsfragen.

London, 27. September. Die „Times“ melden aus Washington: Amtliche Kreise empfinden Genugtuung darüber, daß England gewisse deutsche Waren nach Amerika einführen läßt. Die Frage, betreffend die amerikanische Einfuhr nach Deutschland, bleibt offen. Es ist große Reigung vorhanden, das Recht Englands, das Zugeständnis, betreffend die Einfuhr nach Deutschland durch neutrale Länder auf gewisse Warenklassen zu beschränken, in Zweifel zu ziehen.

Unwetter.

Rom, 27. September. Die Vermüstungen, die durch Unwetter, Bergbäche und Erdrutschungen in Napallo angerichtet wurden, sind sehr groß. Viele öffentliche sowie Privatgebäude und Landgüter sind bis Porto Fino vernichtet oder schwer beschädigt. 17 Personen sind dabei ums Leben gekommen. Die Zahl der Obdachlosen beläuft sich auf mehrere Tausend.

Ein Zweidecker abgestürzt.

Amsterdam, 27. September. Heute ist zwischen De Bitt und Fort Boordorp ein holländischer Zweidecker mit zwei Offizieren abgestürzt. Die Offiziere sind schwer verletzt.

Errichtung eines neuen Dampferdienstes zwischen Frankreich und Kanada.

London, 27. September. Aus Ottawa wird die Errichtung eines neuen Dampferdienstes zwischen Frankreich und Kanada gemeldet. Der Dienst wird von einer neugegründeten Gesellschaft, die über ein Kapital von einer Million Dollar verfügt, besorgt.

Tagesneuigkeiten.

(Von Italiens dunkelstem Ehrenmann.) Von Gabriele d'Annunzio bekommt man wieder allerlei Erbauliches zu hören. Man findet den Namen dieses Sträflingbarden auf den Gerichtstafeln verschiedener italienischer Städte. Einem Weinhändler in Bologna schuldet d'Annunzio die Kleinigkeit von 40.000 Lire. Gabriele trinkt samtlich gute, sehr gute Weine. In Rom harret er immer ein Strafprozeß der Erledigung, den der Vater einer Bierzehnjährigen gegen den italienischen Nationalhelden wegen Verführung seines Kindes angestrengt hat. Bei einem Florentiner Bankier ging Gabriele, wenn er auf Monate von Paris nach Florenz kam, ein und aus; bei dieser Gelegenheit lernte er nicht nur die berühmte Gemäldegalerie, die kostbaren Bronzen, sondern auch die schöne junge Frau des Bankiers kennen und mit echt italienischer Leidenschaft verliebte er sich in die reizende Bankierstochter mit solcher Heftigkeit, daß er sich seinen anderen Liebhaber, desto häufiger der Pamp. Als aber Gabriele einmal mit der Bankierstochter einen mehrtägigen Ausflug nach Korsika gemacht hatte und der Bankier unvermutet aus London zurückkehrte, kam es zum Skandal; der Bankier übersandte dem Dichter eine Forderung, nicht auf Degen oder Pistolen, sondern auf bare 250.000 Franken. Seit Jahren ist der Bankier hinter seinen 250.000 Franken her; jetzt läßt er den Dichter und Vaterlandsbrecher mit teils Haftbefehls zwangsweise zum Offenbarwerden bringen.

(Die Kage des Gefreiten.) Aus Neustadt an der Gardt wird der „Straßburger Post“ geschrieben: Einem hiesigen Einwohner war an einem schönen Julitag das

Behördlich konzess.
Privat-Lehranstalt
für Schnittzeichnen
und Kleidermachen
der
Emma Schlehan
Alter Markt Nr. 21. I. Stock.
Unterricht in Vor- u. Nachmittagskursen. 2526 6-1
Marie Sever
Klavierlehrerin
Jurciöplatz Nr. 3, I. Stock,
ist von 3 bis 5 Uhr zu Hause anzutreffen. 2528 2-1
Weißnäherin
wohnhalt Ulica Stare pravde Nr. 5, II. Stock.
(Poljana) hält sich bestens empfohlen.
Übernimmt auch die Anfertigung von Kleidern.
2518 in und außer dem Hause.

sonst so anhängliche und mit durchaus häuslichem Sinn begabte Mädchen plötzlich abhanden gekommen. Die um den Verlust des hübsch gezeichneten Tieres trauernde Familie versuchte, auf dem Weg der Rettungsanzeige ihr Eigentum wieder zu erhalten. Aber Mücke muß wohl von einer schier unheimlichen Wanderlust befallen gewesen sein, denn erst diesertage, nach Verlauf eines vollen Monats, brachte ein Feldpostbrief aus Rußland die folgende überraschende Kunde hieher: Cholm, den 23. August. Laut Inserat vom 27. Juli ist dorten eine Katze entlaufen. Mir ist hier ein solches Tier mit gleicher Farbe zugekommen. Ich bin bereit, es gegen Futtergeld und Gebühr für sorgfältige Verpackung zurückzusenden. Mit deutschem Kriegergroß Gefreiter Wilhelm L... — Danach wäre also das Mädchen in knapp drei Wochen auf seinen Samtpfoten von Neustadt nach Cholm marschiert. Eine sehr anständige Leistung in der Tat, die lediglich durch den gesunden Humor überboten wird, den sich der Spatzvogel und Gefreite Wilhelm L..., inmitten der Gefahren und Schrecken zu be-

wahren verstand, die so ein Krieg in Väterchens heiligem Rußland mit sich bringt.

— (Der belohnte französische Patriotismus.) Folgendes den Patriotismus anfeuernde Geschichtchen erzählt der „Erzähler“: Als ein Soldat in einem Pariser Tabakgeschäft eine hölzerne Zigarrenspitze gekauft hatte, bemerkte die Ladenbesitzerin, daß der Artikel ein deutsches Fabrikat sei. Staun hatte der Soldat diese Worte gehört, als er die

Spitze weit von sich warf. Da aber umarmte ihn die Verkäuferin: „Schon vierzigmal“, sagte sie, „habe ich erklärt, daß dies deutsche Ware sei, aber Sie sind der erste Franzose, der daraufhin den Kauf verweigerte. Hier, nehmen Sie diese französische Zigarrenspitze im Werte von einem und einen halben Franken als Geschenk!...“ Man sieht, daß der französische Patriotismus oft seltene Früchte trägt.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Anteilnahme anlässlich des langen Leidens und Ablebens unserer heißgeliebten Gattin, beziehungsweise Mutter, Frau

Antonie Kosler, geb. Schonka,

sprechen wir allen unseren herzlichsten Dank aus.

Sanz besonderer Dank aber sei den Spendern der herrlichen Kränze und Sträuße sowie allen, die die unvergeßliche Dahingeflossene auf ihrem letzten Wege begleiteten.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Frauen-Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines teilt mit, daß das deutsche Studentenheim in Laibach, Herrengasse 15, mit Schulbeginn wieder eröffnet wird.

Laibach, am 28. September 1915.

Amtsblatt.

2505

Edikt.

E 177/15/8

Die in der Nr. 214 verlaubliche Zwangsversteigerung der Realität in Stalfern, Konf. Nr. 7, Grbb. E. 7, welche ursprünglich für den 22. Oktober 1915 anberaumt war, findet am

22. Dezember 1915

am 20. September 1915.

2510 3-1

T 20/15/6

Uvedba postopanja, da se za mrtvega proglasi Albin Michelčič.

Due 4. marca 1856 v Toplicah pri Zagorju ob Savi št. 5 rojeni Albin Michelčič je odšel 29. septembra 1889 v Ameriko; do leta 1891 je pisal ženi 5 krat, potem pa ni dal nobenega glasu več od sebe.

Ker utegne potemtakem nastopiti zakonita domneva smrti po zmislu § 24 št. 1, obč. drž. zak. se uvaja po prošnji žene Franje Michelčič, zasebnice v Smartnem pri Litiji št. 39, postopanje v namen proglasitve pogrešanega za

2520 3-1

Stundmachung

wegen Überreichung des Verzeichnisses der Hausbewohner (Hauslisten, beziehungsweise Wohnungslisten) zum Zwecke der Veranlagung der Einkommensteuer für das Jahr 1916.

In Gemäßheit des § 200 des Gesetzes vom 23. Oktober 1896, R. G. Bl. Nr. 220, werden Vertreter bewohnter Häuser oder deren Stellvertreter im Kronlande Krain aufgefordert, eine Aufzählung aller im Hause wohnenden Personen, angeordnet nach Wohnungen, beziehungsweise Angabe des Mietzinsfußes und der etwaigen Mieter, mittels der vorgeschriebenen Formulare, unter Nennung des Namens und der Zahl der zu zahlenden Steuerbeträge, und zwar: in Laibach bei der k. k. Steueradministration, am Lande bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft, längstens

bis 31. Oktober 1915

zu überreichen. Die Mieter haben ihre Mieterverhältnisse und die von ihnen bezahlten Mieten, die Haus- und Wohnungsverhältnisse alle zu ihrem Haushalte

mrtvega. Vsakdo se torej pozivlja, da sporoči sodišču ali ob enem imenovanemu skrbniku gospodu Rihardu Michelčiču, trgovcu v Toplicah pri Zagorju ob Savi, kar bi vedel o imenovanem.

Albin Michelčič se pozivlja, da se zglati pri podpisnem sodišču, ali mu na drug način da na znanje, da še živi.

Po 25. septembru 1916 razsodilo bo sodišče po zopetni prošnji o proglasitvi za mrtvega.

C. kr. deželno sodišče Ljubljana, odd. III., dne 15. septembra 1915.

2506 Firm. 87/15, Gen. II 132/9

Razglas.

Pri tvrdki

Hranilnica in posojilnica v Kostanjevici,

reg. zadr. z neom. z.

se je v zadržnem registru zbrisal Maks Stanonik in vpisal Jakob Štrekelj, kaplan v Kostanjevici.

C. kr. okrožno sodišče v Rudolfovem, odd. I., dne 24. septembra 1915.

2515 C 27/26/15/1

Oklic.

Zoper 1.) Antona Pianeki iz Kozarišč in 2.) Janeza Skrbec iz Pod-

gore št. 12 sedaj neznanega bivališča podala je Hranilnica in posojilnica v Staremtrgu tožbe ad 1.) radi 588 K, ad 2.) radi 1662 K 28 h.

Razprava bode

9. oktobra 1915,

dopoldne ob 10. uri.

Postavljena skrbnika Janez Pianeki iz Kozarišč in Alojz Žnidaršič iz Ložu ju bodeta zastopala, dokler se ne zglati ali ne imenujeta pooblaščenca.

C. kr. okrajno sodišče Lož, dne 26. septembra 1915.

2516 C 99/15/1

Oklic.

Zoper Mihaela Kajfež v Banjaloki, katerega bivališče je neznan, se je podala pri c. kr. okrajni sodnji v Kočevju po Uršuli in Damijanu Majetič, sedaj v Ameriki, zastopana po dr. Rajhu, odv. v Kočevju, tožba zaradi 382 K 50 h s prip.

Na podstavi tožbe se ustna sporna razprava na

5. oktobra 1915.

dopoldne ob 9. uri pri tukajšnji sodnji v izbi št. 5 določa.

V obrambo pravic Mihaela Kajfež se postavlja za skrbnika gospod Jožef Klarič v Tiefenbachu št. 28. Ta skrbnik bo zastopal toženca v označenjeni pravni stvari na njegovo nevarnost

in stroške, dokler se ta ali ne oglasi pri sodnji ali ne imenuje pooblaščenca. C. kr. okrajna sodnja v Kočevju, odd. I., dne 26. septembra 1915.

2511 Firma 611, Rg. A II 148/1

Vpis firme posameznega trgovca.

Vpisalo se je v register dne 22. septembra 1915:

sedež firme: Slavina,

besedilo firme:

Franc Dekleva,

obratni predmet: trgovina s senom, imetnik (I): Franc Dekleva, trgovec v Slavini.

C. kr. dež. kot trg. sodišče Ljubljana, odd. III., dne 22. septembra 1915.

2512 Firm. 614 Gen. III 78/43

Premembe pri že vpisani zadrugi.

V zadržnem registru se je vpisala dne 22. septembra 1915 pri zadrugi:

Ljudska hranilnica in posojilnica v Škofji Loki,

reg. zadr. z neom. zavezo,

naslednja prememba:

Izbrise se Matej Vilfan, vpiše pa Anton Anžič, mestni kaplan v Škofji Loki.

C. kr. dež. kot trg. sodišče Ljubljana, odd. III., dne 22. septembra 1915.

Verweigerte oder wissentlich unrichtige Angaben in den erwähnten Listen und Verzeichnissen werden nach § 247 des Gesetzes bestraft.

K. k. Finanzdirektion

Laibach, am 24. September 1915.

Razglas

radi vložitve imenika hišnih stanovalcev (hišni imenik, oziroma stanovanjski imenik) za priredbo dohodnine za 1916. leto.

Po § 200 zakona z dne 25. oktobra 1896. leta, št. 220 držav. zak., se vsi posestniki hiš, v katerih se stanuje, ali njih namestniki v kronovini Kranjski pozivljajo, da po stanovanjih, oziroma po prodajalnicah urejene izkaze vseh v hiši stanujočih oseb, pri v najem danih poslopih z napovedbo najemnine in kakih podnajemodalcev na predpisanih obrazcih, kjer je označiti imena in stan ali opravilo stanovalcev, vložijo najkasneje

do 31. oktobra 1915. leta

pri pristojnih davčnih oblastvih, in sicer: v Ljubljani pri c. kr. davčni administraciji, na deželi pri c. kr. okrajnem glavarstvu.

Podnajemodalci morajo napovedati svoje podnajemnike in najemnine, ki jih ti plačujejo, predstojniki hišnega gospodarstva (dru-

žine) pa vse k njihovem gospodarstvu spadajoče osebe, zlasti one, ki imajo svoje lastne dohodke.

Gledé onih oseb, ki ne stanujejo v poslopih, katerih se tiče izkaz, n. pr. najemniki prodajalnic, letoviščarji itd., je navesti v razpredelu „opomba“, kje da prebivajo.

Teh dolžnosti najemodalcev so odvezani posestniki hotelov in gostilnic s prenočiščem gledé vseh pri njih ostajajočih popotnikov, v kolikor ti ne ostanejo nepretrgoma pri njih dalje kakor tri mesece.

Predpisani obrazci, in sicer:

a) hišni imenik, ki je izpolniti od lastnika v najem danih poslopih;

b) stanovanjski imenik, ki je izpolniti od predstojnika hišnega gospodarstva (družine), oziroma najemnika, in

c) imenik stanovalcev v neodanih poslopih, ki je izpolniti od hišnega lastnika, ali njegovega namestnika,

se dobivajo brezplačno pri imenovanih davčnih oblastvih I. vrste in pri c. kr. davkarjih. Hišne stanovalce je izkazati po stanju z dne 15. oktobra 1915. leta.

Kdor bi ne hotel dati napovedi, ali bi jo dal vedoma napačno, se kaznuje po § 247. navedenega zakona.

C. kr. finančno ravnateljstvo

v Ljubljani, dne 24. septembra 1915.

Glänzendste Ziehung! **Glänzendste Ziehung!**

5. Klasse
IV. k. k. österr. Klassenlotterie.
20 Ziehungstage:

Fünfte Klasse.

Ziehung am 8., 9., 11., 12., 13., 14., 15., 16., 18., 19., 20., 21., 22., 26., 27., 28., 29., 30. Oktober, 2. und 6. November 1915.

Preise für neueintretende Spieler:

1/1
K 200.-

1/2
K 100.-

1/4
K 50.-

1/8
K 25.-

Alle Anskünfte und Spielpläne gratis und franko.

1 Prämie zu . 700000 K

Gewinne	Kronen
1 zu	300000
1 „	200000
1 „	100000
1 „	60000
1 „	50000
1 „	40000
1 „	30000
2 „	25000 = 50000
10 „	20000 = 200000
20 „	10000 = 200000
30 „	5000 = 150000
400 „	2000 = 800000
700 „	1000 = 700000
3094 „	400 = 1237600
39737 „	200 = 7947400
44000	Gewinne und 1 Prämie K 12765000

Alle Anskünfte und Spielpläne gratis und franko.

Preise für die Besitzer der Vorklasse:

1/1
K 40.-

1/2
K 20.-

1/4
K 10.-

1/8
K 5.-

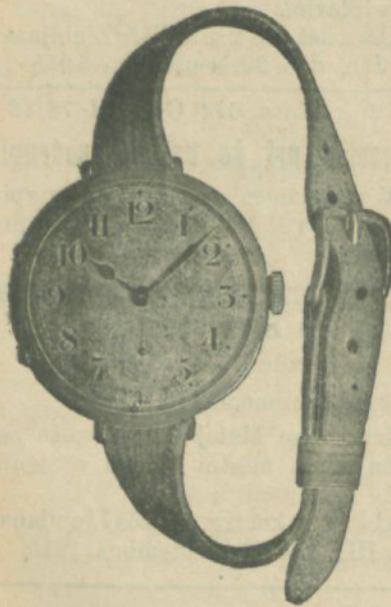
Lose für diese Klasse empfiehlt

Laibacher Kreditbank
in Laibach

2502 3-1

Geschäftsstelle der k. k. österr. Klassenlotterie
und ihre Filialen in Klagenfurt, Cilli und Spalato.

Schriftliche Aufträge empfehlenswert per Postanweisungen.



Größte Handlung und Erzeugung von
Gold- und Silberwaren
und **Brillanten**

Einzige Vertretung von
Armee-Uhren

Meine Union-Uhren sind in ganz Österreich
und Deutschland gratis repariert.

F. ČUDEN

Aktionär der schweizerischen Uhren-
fabriken Union-Horlogère

Prešernova ulica Nr. 1
gegenüber der Franziskanerkirche.

Große Auswahl von patriotischen Abzeichen, Ringen, Anhängseln, in
Eisen, Silber und Gold zu billigsten Preisen. Preiskurant gratis auch per Post.

Vorzügliche Trocken-Vollmilch mit Zucker

in Pulverform genossen, ist durst- und hungerstillend, flüssig zu Koch-
zwecken verwendet, behebt sie Milch- u. Zucker-
not. Überall zu haben in Paketen zu 20 Heller. Versand nur an Wiederverkäufer
in Postkolli zu 140 Pakete franko durch ganz Österreich durch die

Hauptvertretung EDUARD UHRNER,

Graz, Trauttmansdorffgasse 1. 2444 3-3

Zweigvertretungen werden abgegeben.

Für Großabnehmer Spezialofferte!

**Äpfel,
Nüsse,**

schön, groß, abgenommen, zu verkaufen.
(Post Oberlaibach) **Schloß Hölzenegg.**

Frl. Josefina Stacul

Lehrerin der italien. Sprache
erteilt Unterricht ab 1. Oktober

Schellenburggasse 4, II. Stock.

2461

4-3

A. & E. Skaberné

Mestni trg 10 LAIBACH Mestni trg 10
**Spezialgeschäft für Strickwaren,
Trikotage und Wäsche**

empfehlen ihr großes Lager in

Sport- und Feldwäsche, und zwar: Strümpfe, Socken,
strümpfe, Schneehauben, Handschuhe, Pulswärmer, Sweaters, Westen aus
Schafwolle, Kamelhaar und Baumwolle, weilers Trikothemden und Hosens.
Damen- und Herrenwäsche aus Chiffon, Batist, Zephir,
Knaben-, Mädchen- und Babywäsche. Barchent und Flanell.
Kautschukmäntel in großer Auswahl, Rucksäcke usw.
En gros und en détail. En gros und en détail.

**Österr.-ungarische
Kriegsberichte**

aus Streffleurs Militärblatt:

- Heft 1. Die Kriegereignisse im Norden bis einschließlich der Schlacht
bei Lemberg.
- Heft 2. Die Schlacht bei Limanowa-Lapanow.
- Heft 3. Der Einleitungsfeldzug gegen Rußland.
- Heft 4. Das österr.-ung. Nordheer im Frühjahrsfeldzug in Galizien.
Die Sammlung wird fortgesetzt.

Preis für das Heft 60 Heller.

Vorrätig in

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach
Kongreßplatz Nr. 2.

**Wilde und echte
Kastanien,
Eicheln,**

ferner alle land- und forstwirtschaftlichen
Artikel kauft ab jeder Station Klenganstalt
2501 und Samenhandlung 4-1
A. Grünwald, Wiener-Neustadt.

Auto

viersitzig, gut erhalten, ist wegen Abreise
sofort preiswürdig zu verkaufen.

Anzufragen: **Haus Jezerscek Nr. 166**
(Trafik) Udmat. 2513 2

Gesucht wird ein

möbliertes Zimmer

mit zeitweiliger Küchenbenützung (eventuell
mit Badezimmer) für kinderloses Offiziers-
ehepaar auf längere Zeit.

Anträge unter „Artillerie“ ehestens
an die Administration dieser Zeitung zu
stellen. 2514 2-2

2519

Sa 15/15/35

Beischluß.

Der zwischen der Schuldnerin Hana
Gorjanc, Nieder- und Bandagengeschäft
in Laibach, St. Petersstraße Nr. 28, und
ihren Gläubigern bei der Tagfagung am
3. August 1915 abgeschlossene Ausgleich
wird bestätigt.

R. I. Landesgericht Laibach, Abt. III.,
am 22. September 1915.

STOCK COGNAC
MEDICINAL
DIE EINZIGE MARKE IN
AMTLICH PLOMBIERTEN BOTTLETTEN
ÜBERALL ZU HABEN
DESTILLERIE CAMIS, STOCK, BARCELONA
4279 60-44

2172 Staatlich geprüfte
**Lehrerin der englischen
u. französischen Sprache**
Lehrerin der französ. Sprache an der k. k.
Lehrerinnenbildungsanstalt in Laibach, die
sich mehrere Jahre in London und Paris auf-
hielt, gibt Stunden (Sprachkurse).
Fräulein Olga Nadeniczek
(beideter Gerichtsdolmetsch für die engl. Sprache)
Dalmatingasse Nr. 10, links im Hof

Möblierte
**Wohnung
mit Küche**
wird sofort aufgenommen.
Anträge unter „2499“ an die Admini-
stration dieser Zeitung. 2499 2-2